

Günter Bergmann (1910 – 1998)

Harmonice Mundi Iovis

Aufbau und Inhalt

Die Orchesterversion

Symphonia astronomica

von Martin H. C. Spindler

Harmonice Mundi Iovis besteht aus 5 Sätzen - Introduction, Nocturno, Rezitativ, Intermezzo, Mundus Iovis - die die Bewegungsabläufe der vier großen Monde Io, Europa, Ganymed und Kallisto um ihren Planeten Jupiter exakt beschreiben. Für die Konstruktion der einzelnen Sätze legt Bergmann bestimmte Beobachtungszeiträume der vier Jupitermonde zugrunde. Als Messgerät dient der Sextant der die Umlaufbahnen in sechs gleiche Teile zerlegt. Weitere Orientierungshilfen sind astro-nomische Tabellen. Der zeitliche Ablauf des astronomischen Geschehens wird sodann mikrokosmisch im Schaffensprozess der Komposition bearbeitet.

Den 1. Satz - Introduction - konstruiert Bergmann gemäß den Umlaufzeiten der Monde Io, Europa, Ganymed mit den Oktavproportionen 2:4:8 (1:2:4). Der Mond Io bekommt also ein 2-taktiges Thema, Europa ein 4-taktiges (Ios Thema in der Augmentation) und Ganymed ein Thema mit acht Takten. Kallisto betritt den Reigen der drei Monde erst gegen Ende der Introduction mit langen Basstönen. Während Io, Europa und Ganymed jeweils mehrmals um ihren Mutterplaneten kreisen, schafft Kallisto einen vollen Jupiterumlauf. Seine Umlaufzeit zu Ganymed steht in der Quintproportion 1:3. In diesem Satz werden in der Orchestrierung die Flöten dem Mond Io, die Hörner dem Mond Europa, die Fagotte dem Mond Ganymed, Basstrombone und Tuba Kallisto zugeordnet.

Der 2. Satz - Nocturno - ist Ganymed und Kallisto gewidmet. Ganymed erhält hier als Instrument die Oboe, Kallisto die Posaune mit Unterstützung der Tuba. Die beobachteten Bewegungsabläufe erhalten vom Komponisten eine Melodie, die durch die metrische Beschaffenheit ihrer Motive deutlich signalisiert, in welchem Sextanten der einzelne Mond sich während seines Umlaufs befindet. Die Proportion der Umlaufzeiten der beiden Monde im beobachteten Zeitraum (Mitte November bis Ende Dezember) beträgt 3:7. In dieser Spanne umkreist Ganymed seinen Mutterplaneten sieben Mal, Kallisto drei Mal, welches durch die sieben, bzw. dreimalige Wiederholung der Themen deutlich gemacht wird.

Der 3. Satz - Rezitativ - gilt der Vorbereitung für den großen 5. Satz. Hier meldet sich Ganymed wieder mit dem Rohrblattinstrumenten Oboe und Englisch Horn (für die tieferen Regionen) und mit neuen signifikanten Motiven zu Wort, die jeweils den Eintritt in einen neuen Sextanten kennzeichnen. Er wird von Streichern und der Posaune begleitet, die mit vorbereitenden Motiven des 5. Satzes arbeiten.

Im 4. Satz - Intermezzo - werden Io die Flöte, Europa das Horn, Ganymede dem Englisch Horn und Kallisto der Bassposaune/Tuba zugeordnet. Die Stimmen bewegen sich gleichmäßig monoton und geben stets mit einem Tonwechsel den Eintritt in einen neuen Sextanten an.

Im 5. Satz - Mundus Iovis - werden die Hörner und die Tuba/Basstuba dem Mond Europa gegeben. Sein monotones Thema umfasst sechs Takte. Europa umkreist innerhalb von sechs Takten den Jupiter, wobei jeder Takt mit dem ihm eigentümlichen Rhythmus den Eintritt in einen neuen Sextanten signalisiert. Dem Mond Io werden in diesem Satz die Flöten (im Forte kommen Streicher und Posaune hinzu) gegeben. Sein in sechs Halbtonschritten angelegtes Thema zählt drei Takte. Hier steht jeweils eine halbe Note für einen Sextanten. Io betritt den Reigen im 4. Sextanten und durchläuft diesen immer wieder, wenn der höchste Ton des Themas erreicht wird. Ganymed gesellt sich mit der Oboe (Englisch Horn und Fagott) gegen Ende des sechsten Umlaufs von Europa zum Reigen. Er durchschreitet melodios die Sextanten und wechselt sie mit seinen jeweils charakteristischen Motiven, die das Rezitativ schon vorgestellt hat. Kallisto wird den Instrumenten von Europa zugeteilt. Seine Positionen sind durch ihm spezifisch zugeordnete Töne über die Stimmen des Mondes Europa erkennbar. Die Streicher haben in allen Sätzen ausfüllende und begleitende Funktion.